



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Die Kunst des Mittelalters in Böhmen**

<<Die>> Periode des Luxemburgischen Hauses : 1310 - 1437

**Grueber, Bernhard**

**Wien, 1877**

Profanbauten

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97413](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97413)

wegen der eigenthümlichen Formgebung wie ungemein saubere Steinmetzarbeit die vollste Beachtung.

Das Materiale, aus welchem Schiff und Thurm erbaut sind, ist röthlichgrauer Sandstein von trefflichster Beschaffenheit, eben so dauerhaft als bildsam und zu Kunstarbeiten geeignet.

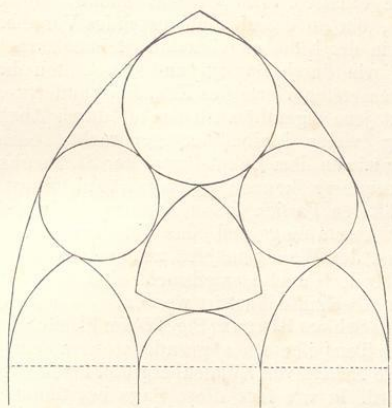


Fig. 24. (Sazava.)

Fig. 23 Grund- und Aufriss eines Pfeilers. Fig. 24 Masswerk eines Fensters.

#### Kleinere Kirchenbauten und Kreuzgänge.

Von der grossen Stiftung des Königs Johann, dem im Juli 1341 gegründeten Karthäuserkloster, welches in der nächsten Umgebung Prags bei der Onjezder Vorstadt erbaut und glänzend ausgestattet wurde, hat sich nicht die geringste Spur erhalten, so dass nicht einmal die Stelle, wo das Kloster stand, genau ermittelt werden kann. Ähnlich verhält es sich mit beinahe allen damals in Prag ausgeführten kirchlichen Bauten und es lassen sich nur einige Reste von Kreuzgängen als Werke dieser Periode bezeichnen. Obenan steht der Kreuzgang des Minoritenklosters St. Jakob in der Prager Altstadt, wo sich einige Pilaster mit schön gemeisselten Laubwerken, ähnlich denen des Raudnitzer Klosters, erhalten haben. König Johann war diesem Kloster besonders gewogen und pflegte in demselben oft feierliche Handlungen vorzunehmen oder Festivitäten zu veranstalten. Mit obigen Überbleibseln stimmen einige gegenwärtig durch Neubauten verdeckte Reste des Kreuzganges vom Zderaser Kloster überein, eines Baues, dessen bereits im II. Th. S. 68 gedacht worden ist. Es wurden überhaupt die meisten Kreuzgänge durch Otakar II. und Wenzel II. gegründeten Klöster erst zwischen 1310—1340 ausgebaut, so im Dominikanerkloster zu Budweis die südliche Hälfte, in den Klöstern Goldenkron und Osseg die östlichen und westlichen Flügel nebst den dort befindlichen kleinen Capellen.

Derselben Zeit gehören zwei beinahe gleich grosse und gleich angeordnete Kirchen an: die Dechantenkirche zu Bydžov (Neu-Bidschow) und die Maria-Himmelfahrtskirche zu Kuttenberg, beide gründlich umgebaut, so dass an dieser Stelle nur von der ursprünglichen Anlage

gesprochen werden kann. Hier wie dort besteht der Chor aus drei Gewölbeabtheilungen und ist aus dem Achteck geschlossen: drei freie Pfeiler auf jeder Seite theilen die Schiffe ein, indem die Mittelgänge bis auf eine geringe Abweichung gleiche Dimensionen einhalten. Doch scheint die Bydžover Kirche auf zwei an der Westseite aufzustellende Thürme berechnet gewesen zu sein, während die Maria-Himmelfahrtskirche mit einem einzigen im Mittel der Westfront befindlichen Thurme ausgestattet ist. Diese letztere Kirche wurde von Beneš von Lann 1500 in glänzendster Weise restaurirt und wird im IV. Bande ausführlich beschrieben werden; die Dekanalkirche in Bydžov aber ist so sehr entstellt und herabgekommen, dass nur ein Sachverständiger bei näherer Untersuchung die schöne und harmonievolle Disposition zu erkennen im Stande ist.

Die Maria-Himmelfahrtskirche zu Kuttenberg besitzt ein durchaus eigenthümliches, in seiner Art vielleicht einziges Gebilde in der Wölbung des Chorschlusses: der Schlussstein nämlich enthält ein Madonnabild mit dem Kinde, während die dort zusammenlaufenden Gewölberippen zu schlanken Engelfiguren umgewandelt worden sind. Wir haben eine Beschreibung dieses Werkes dem der Sculptur gewidmeten Abschnitte beige-schaltet.

Die derselben Zeit entstammende, grösstentheils in Ruinen liegende Maria-Geburtkirche des Dominikanerklosters zu Nimburg war nach Art gewöhnlicher Klosterkirchen mit langem Chor und dreischiffigem Kirchenhause angeordnet und verdient als umfassender zweitältester Ziegelbau erwähnt zu werden. Die Ziegel sind hier nur als Verkleidungsmateriale angewandt worden, die Zwischenräume wurden mit Ziegelbrocken und kleinen Bruchsteinen ausgefüllt. Die Fabrication und Anwendung der Ziegel scheint sich demnach von Königgrätz aus entlang der Elbe fortgepflanzt zu haben, da auch die Stadtmauern zu Nimburg und mehrere alte Kirchen dieser Gegend aus Ziegeln errichtet worden sind, während in Prag selbst der Gebrauch vor 1350 nicht nachwiesen werden kann.

#### Profanbauten, Burgen und Befestigungen.

Da König Johann nicht gern und nie lang in Böhmen wohnte, scheint er sich auch keinen eigentlichen Lieblingssitz eingerichtet zu haben; ja, als die alte königliche Residenz auf dem Hradschin durch ein zufälliges Brandunglück zerstört wurde, vernachlässigte der König den Wiederaufbau, so dass der im J. 1333 nach Prag zurückkehrende Prinz Karl, damals Markgraf von Mähren, nicht einmal eine standesmässige Wohnung vorfand und in dem Hause eines reichen Bürgers Unterkunft suchen musste. Unter solchen Umständen kann von einem künstlerisch ausgestatteten königlichen Schlosse nicht die Rede sein, obwohl durch die Prachtliebe und auch durch die kriegerischen Verhältnisse der Zeit viele Burgenbauten und Festungsanlagen hervorgerufen wurden, auch die Grossen des Landes ungemeinen Luxus entfalteten. Die Burgen Elbogen und Bürglitz, wo sich die königliche Familie öfters aufzuhalten pflegte, wurden in der Folge total umgebaut, und von den übrigen meist zerstörten Schlössern besitzen nur wenige solche Merkmale, welche

mit Entschiedenheit das Zeitalter des Königs Johann verrathen.

### Neuhaus und Blatna.

Ein Portal im Schlosse Neuhaus, dann ein Brückenthurm mit einer angränzenden Erkercapelle des Schlosses Blatna dürfen als Werke dieser Periode bezeichnet

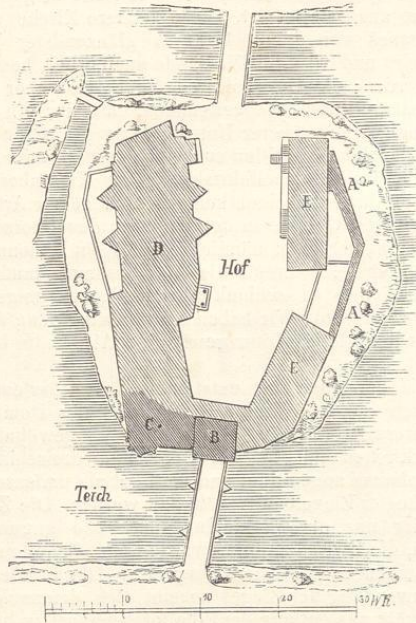


Fig. 25. (Blatna.)

werden. Diese beiden noch bewohnten Schlösser sind gleich vielen anderen Conglomerate der verschiedenartigsten, theils mittelalterlichen, theils modernen Bauten, welche alle hundertfach übertüncht und adaptirt worden sind. Neuhaus ist Stammsitz der Herren von

Velhartic und Neuhaus, einer Nebenlinie des mächtigen Dynastengeschlechtes Vitkov-Rosenberg, welches bereits um die Mitte des XIII. Jahrhunderts ein fast königliches Ansehen im Süden Böhmens behauptete. Die Gründung der weitläufigen Burg Neuhaus dürfte derselben Zeit angehören, doch haben sich mit geringen Ausnahmen keine bemerkenswerthen Reste aus dieser Periode erhalten. Die ältesten Theile, die Schlosscapelle, ein an dieselbe anstossendes Vorgemach und einige in der Nähe angebrachte Steinmetzarbeiten gehören, wie durch Baustyl und Inschriften dargethan wird, dem ersten Viertel des XIV. Jahrhunderts an. Man erblickt jene eigenthümlich flache, durch Aneinanderreihung vieler Linien hervorgebrachte Gliederung, welche wir an dem Haupt-Portal der St. Jacobs-Kirche zu Kuttenberg kennen gelernt haben. Sonst zeigen diese älteren Partien keine hervorragende architektonische Ausstattung und das Interesse wendet sich zunächst den Wandgemälden zu, welche in dem Vorgemache der Capelle angebracht sind und die im folgenden Abschnitte illustriert werden.

Das Schloss Blatna (Fig. 25) im Piseker Kreise soll von den Tempelherren gegründet worden sein, welchen auch die Anlage von Klingenberg und Pisek zugeschrieben wird. In wie fern diese Sage begründet ist, mag dahingestellt sein, indess haben sich in Blatna mehrere Anzeichen erhalten, welche an das Wirken des Templerordens erinnern. Im XIII. Jahrhunderte gelangte Blatna in den Besitz der Herrn von Strakonic, welches Geschlecht mit Wilhelm Landgrafen von Strakonic und Blatna im Jahre 1336 ausstarb, worauf Schloss und Herrschaft wahrscheinlich durch Verschwägerung an die Herren Rožmítal oder Rosenthal übergingen. Aus diesem Zeitpunkte scheinen die ältesten Theile der Burg, ein Brückenthurm und eine Erkercapelle herzurühren, indem hier das Wappen der Strakonic sowohl einzeln stehend wie in Verbindung mit dem Rožmítaler Wappen vorkommt. Die Structur des Brückenthurmes, in dessen oberem Geschoße ein capellenartiges mit Wandmalereien verziertes Gemach eingebaut ist, verräth das Zeitalter des Königs Johann in unverkennbarer Weise.

Blatna gehört zu den sogenannten Wasserburgen, und liegt inmitten eines grossen Teiches auf einer Insel,

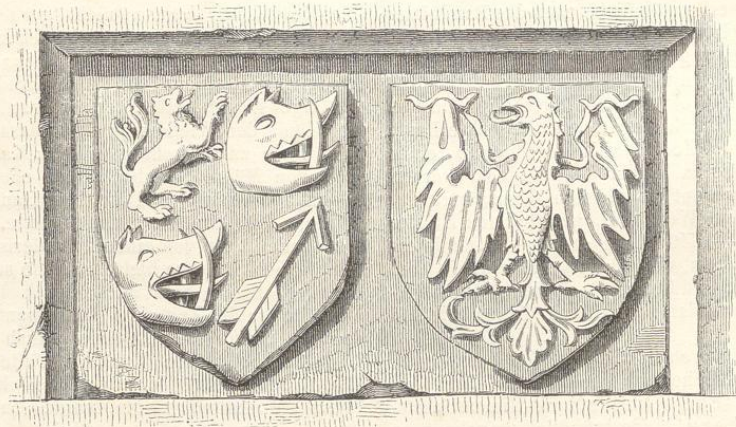


Fig. 26. (Blatna.)